



Regierungserklärung des Ministerpräsidenten zum Thüringen-Monitor 2015

dazu: Unterrichtung durch die Landesregierung

- Drucksache 6/1347 -

Vizepräsidentin Jung:

Herr Abgeordneter Brandner, Sie haben das Wort.

Abgeordneter Brandner, AfD:

Meine Damen und Herren!

(Zwischenruf Abg. Harzer, DIE LINKE: Es reicht!)

Herr Harzer, pumpen Sie sich doch nicht so auf. Lassen Sie einfach mal Luft an der richtigen Stelle ab.

(Beifall AfD)

Herr Blechschmidt, zunächst mal vielen Dank für Ihre altväterlichen Hinweise zur Diskussionskultur und darauf, auch andere Meinungen zuzulassen und achten zu müssen. An diesen Worten werden wir Sie in den nächsten Monaten messen. Das war nämlich genau unsere Auffassung.

(Zwischenruf Abg. Höhn, SPD: Sie haben hier überhaupt nichts zu messen!)

Wann Sie heute allerdings zum Altparteiensprecher gekürt wurden, weiß ich nicht, aber Sie haben für die CDU gesprochen, das war wahrscheinlich durch Blickkontakt abgesprochen zwischen Ihnen. Respekt zu so einem Sprecher.

(Zwischenruf Abg. Blechschmidt, DIE LINKE: Genau das ist es wieder –eine Unterstellung!)

Meine Damen und Herren, wir diskutieren seit einigen Stunden über eine schlecht gemachte Meinungsumfrage und jeder sagt dazu nach dem Motto, was ich immer schon mal sagen wollte, irgendetwas. Jeder hat etwas gefunden, was ihn erschreckt, was ihn betroffen macht, was ihn bedrückt und beglückt. Besonders ausschweifend oder vergiftend, besonders diffamierend und besonders ausfallend hat sich Herr Ramelow hervorgetan. Wo ist er denn? Er ist wie alle seine Minister verschwunden. – Aber dieses Gehabe von Herrn Ramelow kennen wir ja aus leidvoller Erfahrung.

rung.

Wir diskutieren über eine Umfrage, die ganz offensichtlich das Ziel hat, nach einem spezifisch ostdeutschen Rechtsextremismus geradezu zu suchen. Offensichtlich hat man die Brechstange bemüht, um Ergebnisse zu erzielen, die man sich gewünscht hat. Dabei ist der ganze Thüringen-Monitor methodisch höchst fragwürdig und falsch, so dass man davon ausgehen kann, dass das alles vertane Zeit und viel nutzlos rausgeworfenes Geld war.

Ich nenne jetzt die Fakten, da können Sie dann gleich dazwischen schreien oder mich verklagen. Zunächst einmal waren es ausschließlich Telefoninterviews unter Festnetznummern, die durchgeführt wurden. Wie umstritten allein schon diese Methode ist, muss ich Ihnen nicht erklären, denn jedem ist klar, dass Sie damit einen großen Teil der Bevölkerung gar nicht erreichen und dass es schon mehr als eine Tendenz ist, ausschließlich Festnetzanschlussinhaber zu befragen. Nirgendwo finden sich in dem Machwerk methodische Aussagen dazu, die für die Beurteilung von Bedeutung sind, wie zum Beispiel die durchschnittliche Dauer der Interviews, die Anzahl der abgebrochenen Interviews und somit die Nettoquote der durchgeführten Interviews. Ich habe im Nachgang zum letzten Thüringen-Monitor eine Kleine Anfrage gestartet und da kam dann heraus, dass 80 Prozent der Anrufe abgebrochen wurden. Also 20 Prozent haben überhaupt nur irgendwas dazu gesagt, das waren wahrscheinlich genau die, die Sie sich dann gewünscht haben, die genug Zeit hatten, zu Hause waren, nichts zu tun hatten, und die konnten sich dann auslassen über die Fragen, die gestellt wurden. Also methodisch unter aller Kanone!

Die methodischen Unzulässigkeiten von Prof. Best – ich musste übrigens bei Prof. Best an Zahnbürsten denken, aber das ist wahrscheinlich dann Verwandtschaft –, also, die methodischen Unzulänglichkeiten von Prof. Best

(Zwischenruf Abg. Adams, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN: Was erzählen Sie eigentlich permanent? Was erlauben Sie sich!)

(Unruhe DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

zeigen sich auch in dem neu eingeführten Methodenglossar, was wohl den Anschein sauberen wissenschaftlich-methodischen Vorgehens erwecken soll. Besser wäre es allerdings gewesen, wenn Prof. Best nicht nur Definitionen aus Einführungswerten zur Statistik für Politologen kopiert hätte, sondern wenn er es auch verstanden hätte. Gerade bei der Untersuchung, die offensichtlich besonders am Herzen liegt, weil sie das Lieblingsthema „Rechtsextremistische Einstellung“ thematisiert, zeigt sich diese methodische Unkenntnis. Dort wird angegeben, dass eine erklärte Varianz von 6 Prozent erreicht worden sei. Dazu wurden acht erklärende Variablen genutzt. Meine Damen und Herren, 6 Prozent Varianzerklärung, das ist gar nichts. Dass so etwas überhaupt in einer Tabelle auftaucht, ist schon ein starkes Stück. Machen Sie sich mal kundig! Wenn dann noch in einer Fußnote erklärt wird, dass von Moderationseffekten ausgegangen wird, dann aber in der Tabelle gar keine Interaktionsterme ausgewiesen werden, dann wissen Sie doch alle, die Sie den Thüringen-Monitor gelesen haben, dass daran etwas nicht stimmen kann und Sie müssen sich fragen, wie es um die methodischen Kenntnisse des Verfassers bestellt ist. Sie sind gar nicht vorhanden, meine Damen und Herren. Ich wundere mich, dass Ihnen diese Fakten nicht aufgefallen sind beim Durchlesen dieses Werkes.

(Beifall AfD)

(Zwischenruf Abg. Möller, AfD: Das wundert mich gar nicht.)

Ich setze noch einen drauf, jetzt kommt nämlich der Hammer. Sehen Sie sich – die meisten von Ihnen werden es getan haben – die Definition des Konfidenzintervalls auf Seite 133 an. Schlagen Sie es mal auf, lesen Sie es mal durch! Herr Best scheint da bereits den Unterschied zwischen dem geschätzten und dem wahren Wert gar nicht zu kennen. Außerdem weiß er nicht einmal, dass die zu schätzende Größe fest ist und dass sich diese zu schätzende Größe nicht bewegt. Die Intervallgrenzen bewegen sich, der Zielpunkt aber nicht. Prof. Best, in Ihrem Werk behaupten Sie das glatte Gegenteil dieser wissenschaftlichen Erkenntnis. Das Werk ist, wie Kollege Höcke sagte, für den Mülleimer.

(Beifall AfD)

Es ist allerdings nicht - und da muss ich jetzt meinem Fraktionsvorsitzenden leider widersprechen –, es ist nicht methodisch zweifelhaft, es ist ein methodischer Totalausfall, was uns da unterbreitet worden ist.

Meine Damen und Herren, daher meine Anregung an die Landesregierung und auch an Sie von den sie tragenden Fraktionen: Lassen Sie uns das Abonnement des Thüringen-Monitors kündigen und uns zukünftig mit wichtigen und vernünftigen Dingen beschäftigen. Vielen Dank.

(Beifall AfD)

Vizepräsidentin Jung:

Für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen hat sich die Abgeordnete Rothe-Beinlich zu Wort gemeldet.